

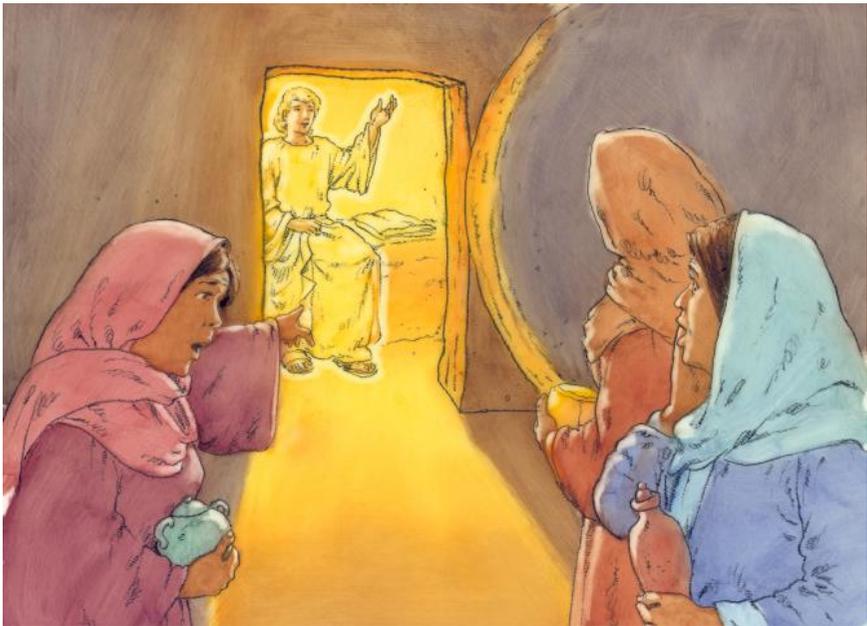
IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Unsere Ostererwartungen.

Predigt über Markusevangelium 16,1-8
Ostermontag – Die Auferstehung des Herrn – 2020



Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“ Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: „Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“ Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.“

Mk 16,1-8

Liebe Glaubensgeschwister, was erwartet ihr von Ostern? Kinder sind mit der Antwort schnell bei der Hand: Süßes! Ostereier! Geschenke suchen! Was erwarten wir von Ostern? Um ein Bild aus unserem Predigttext auszuborgen: Was erwartet ihr, wenn ihr auf den Friedhof gehst? – Du gehst nicht gern auf den Friedhof? Verständlich! Jeder Besuch auf dem Friedhof ruft uns ins Gedächtnis, dass hier auch das Ziel unseres Lebens liegt.

Doch weil wir an unseren Ostererwartungen arbeiten wollen, lasst uns gemeinsam auf den Friedhof gehen, lasst uns gemeinsam **unsere Osterwartungen** bedenken. Unser Text beginnt am Ostersonntagabend. Nach jüdischer Zeitrechnung endete der Sabbat, der Feiertag, an dem jede Arbeit verboten war, mit dem Sonnenuntergang am Samstag gegen 18.00 Uhr. Drei Frauen erwähnt Markus mit Namen: Maria Magdalena, Maria, die Mutter des Jakobus und Salome. Sie wollen am nächsten Tag ihrem verstorbenen Herrn und Meister die letzte Ehre erweisen und nun ihrerseits den toten Jesus noch einmal mit wohlriechenden Ölen einsalben. Josef von Arimathia und Nikodemus hatten das am Karfreitag Abend schon getan, allerdings eher flüchtig, weil es schon so spät war. Nachdem sie Jesus vom Kreuz genommen, salbten sie ihn und legten ihn in das neue Felsengrab Josefs.

Heute, am ersten Tag der Woche, am Sonntag, sehr frühzeitig, in der Morgendämmerung, vor dem Sonnenaufgang finden wir diese drei Frauen auf dem Weg zum Grab. **Was erwarten sie?** Schauen wir uns an, was sie bisher getan haben. Schauen wir uns an, was

sie mitnehmen: Salben, Öle, wie man sie brauchte, um einem lieben toten Menschen die letzte Ehre zu erweisen. Was erwarten diese Frauen? Sie erwarten einen toten Jesus. Diese Frauen gehörten, zusammen mit Josef von Arimathia, Nikodemus und dem Apostel Johannes, zu den letzten Jüngern, die nicht von Jesus weggelaufen waren. Waren sie also die besseren Jünger? Hatten sie Jesus verstanden? Nein, denn sie erwarteten einen toten Leib, deshalb kauften sie Öle und Salben. Sie verstanden die Auferstehung nicht besser als die Männer unter den Jüngern.

Was erwarteten die Frauen? Was erwarten wir, nachdem wir am Freitag gehört haben, wie Jesus gegeißelt und zum Sterben an ein Kreuz genagelt wurde? Was erwarten wir, wenn wir hören, dass er nach mehrstündigem Todeskampf schreiend stirbt und in ein Grab gelegt wird, wenn wir zum Friedhof gehen? Einen toten Körper und ein verschlossenes Grab.

Als die Frauen schon fast angekommen sind, stellen sie sich die Frage, wie sie den Stein von der Tür des Grabes wegwälzen sollen. Diese Felsengräber wurden mit großen runden Steinplatten verschlossen, die in einer Rinne liefen. Es waren mehrere Männer nötig, um einen solchen Stein wieder von der Tür weg zu wälzen. Es ist eigenartig, dass die Frauen nicht früher daran gedacht haben. Wir sehen ihre Ungewissheit und Verunsicherung. Sie erwarten nichts mehr außer einer weiteren Abschiedszeremonie.

Doch nun kommt das erste große *ABER*; etwas völlig Unerwartetes: Der sehr große Stein – Markus betont es in seinem Bericht ausdrücklich – über den sie sich

gerade noch Sorgen gemacht haben, wurde wegge-
wälzt. Offen liegt das Grab vor den entsetzten Blicken
der Frauen im ersten Sonnenlicht da. Was ist gesche-
hen? Zögerlich gehen sie in das Grab hinein – und se-
hen **etwas völlig Unerwartetes**: da ist zum einen
ein junger Mann, der seelenruhig im Grab sitzt. Ein
jüdisches Grab dieser Art bestand aus mehreren Kam-
mern. Es gab einen großen Vorraum, unmittelbar hin-
ter der Tür. Dort war eine Art Tisch aus Felsen ge-
hauen, auf den der Verstorbene, zusammen mit Myr-
rhe und Aloe in Tücher gewickelt, gelegt wurde. Nach
einem Jahr wurde das Grab noch einmal geöffnet und
die Knochen wurden in einen kleinen Kasten gesam-
melt und in einer der dafür vorgesehenen kleinen Ni-
schen endgültig beigesetzt.

Auf diesem Tisch, auf den Jesus am Karfreitag gelegt
worden war, saß dieser junge Mann, neben den unbe-
rührten Tüchern. Er war in ein langes, weißes Gewand
gekleidet. Das war im Markusevangelium keine ge-
wöhnliche Kleidung. Hier gibt es nur einen, nur Jesus
selber, der an einer Stelle ein solches weißes Gewand
trägt: bei seiner Verklärung. Für einige Minuten er-
scheint Jesus den drei Jüngern, die damals dabei wa-
ren, in seiner himmlischen Herrlichkeit. Seine Kleider
wurden hell und sehr weiß wie der Schnee. Das lange,
weiße Gewand kennzeichnet den jungen Mann für die
Leser des Markusevangeliums als einen Engel, einen
Boten Gottes. Damit hätten die Frauen nicht gerech-
net. Ein Engel?! Hier?!

Was tun die Frauen? Wie reagieren sie auf diese völlig
unerwartete Lage? Das Grab ist offen, Jesus liegt nicht

mehr darin, aber ein Engel sitzt dort. – Sie fangen nicht an zu singen: „*Von dem Tod erstanden ist, Halleluja, unser Heiland Jesus Christ!*“ Nein, sie freuen sich nicht, sie sind vielmehr entsetzt, völlig außer sich, denn damit haben sie nie und nimmer gerechnet. Sie erwarteten ein verschlossenes Grab, mit dem toten Jesus darin. Aber der sehr große Stein, den sie in ihrer besorgten Liebe um den *toten* Jesus völlig vergessen hatten, der sehr große Stein, den sie allein niemals wegrollen konnten, liegt nicht mehr vor dem Grab. Außerdem finden sie ein leeres Grab, mit einem himmlischen Boten.

Hier ist der erste Baustein für Ostern: „*Das Grab war leer!*“ Niemand damals bestritt das. Es gab nur unterschiedliche Erklärungen für die Tatsache des leeren Grabes: Diebstahl, Hexerei. Ja, liebe Festgemeinde, Ostern geschieht das völlig Unerwartete: das Grab, in dem Jesus lag, verschlossen mit einem großen Stein, vom Hohen Rat der Juden versiegelt, mit römischen Soldaten gesichert, dieses Grab ist leer! Jesus ist nicht mehr dort! Was ist passiert? Der junge Mann spricht die Frauen an und erklärt das, was ihre Augen sehen, ihre Herzen aber nicht fassen und begreifen können:

„Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.“

Hört auf euch zu entsetzen! Habt keine Angst mehr! – Als ob das so einfach wäre, möchte man unwillkürlich antworten. Geht das, einfach so aufzuhören, sich zu fürchten? Der Engel weiß, warum die Frauen hier sind.

Sie suchen Jesus. Wer ist Jesus? Er ist der, der aus Nazareth kam, der Sohn Marias, der Stiefsohn Josefs, des Zimmermanns. Er ist der, dem sie in den letzten dreieinhalb Jahren in Galiläa gefolgt waren, dessen Predigten sie gehört und dessen Wunder sie gesehen hatten.

Vor drei Tagen hatten sie miterleben müssen, wie Jesus verhaftet, verurteilt, gegeißelt und gekreuzigt wurde. Ja, sie hatten es unter dem Kreuz selbst miterlebt. Dieser Jesus ist der Gekreuzigte! Er ist *tatsächlich* gestorben! Der ins Grab gelegt wurde, der ist nun nicht mehr hier. Der Sohn Gottes ist gestorben und wiederauferstanden. Er hatte ihnen gesagt:

Mk 10,45: *„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“*

Dafür hat er sein Leben gegeben. Deshalb ist er gekreuzigt worden. Er hat getan, was er dreimal vorausgesagt hat. Nun, liebe Frauen, nun liebe Gemeinde, seht genau hin! Der Ort, wo sie ihn hingelegt haben, ist leer. Der Mann, der tot hineingelegt wurde, ist lebendig wieder herausgekommen. *„Er ist auferstanden!“* Was bedeutet das, für die Frauen, für uns? Was erwarten wir, wenn wir hören *„Er ist auferstanden! Jesus ist auferstanden!“*?

In diesem kurzen, knappen Satz steckt unheimlich viel Hoffnung. Das ganze Alte Testament ist voller Zusage, dass Gott eingreifen würde. Er würde sein Volk retten. Er wird kommen, um sie zu heilen. Da ist Hiob,

der darauf vertraut, dass er seinem Heiland nach seinem Tod Auge in Auge gegenüberstehen wird. Da ist der Prophet Hesekiel, der sieht, wie ein Feld voller Knochen zu neuem, dauerhaftem Leben erwacht. Daniel und Hosea weissagen beide von der leiblichen Auferstehung aller Kinder Gottes und von einem ewigen Leben in der neuen Schöpfung Gottes, zusammen mit Gott. Und der Engel sagt den Frauen: *„Ihr müsst nicht bis zum letzten Tag warten. Für Jesus ist es heute schon geschehen. Er ist auferstanden!“*

Das ist die große, herrliche Hoffnung, die jeder Christ haben darf. Jesus sagt: Die Zeit ist da, tut Buße, das Königreich, die Herrschaft Gottes ist angebrochen. Dann hat die neue Zeit angefangen. Was Gott versprochen hat, fängt in Jesus an, sich zu erfüllen. Vergebung der Sünde, Versöhnung der gefallenen Welt und der gefallenen Menschen mit Gott. Ewiger Friede und ewiges Leben. Warum? Weil Jesus nicht mehr hier, nicht mehr im Grab, nicht mehr tot ist, weil er auferstanden ist. Und jetzt kommt die andere Hauptsache. Der Engel sagt weiter:

„Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.“

Die Frauen erhalten einen Auftrag. Sie sollen die Nachricht dieses unerwarteten Ereignisses den Jüngern, einschließlich Petrus, weitersagen. Ja, auch Petrus, der Jesus dreimal verleugnet hatte, sollte davon hören. Sie sollten Jesus wiedersehen, **wie er euch gesagt hat**. Das völlig unerwartete Ostergeschehen,

ist nicht gar nicht unerwartet, denn Jesus hat es ihnen gesagt, mehr als nur einmal.

Was erwarten wir von Ostern? Was dürfen wir erwarten? Wir dürfen erwarten, dass Jesus tut, was er gesagt hat. Jesus ruft Menschen zu sich, zum Glauben, in seinen Dienst. Dabei spielt er mit offenen Karten. Er sagt, dass wir wegen unseres Glaubens, wegen unserer persönlichen Beziehung zu ihm verfolgt werden, Not leiden, mit Zweifeln zu kämpfen haben werden. Ja, Jesus sagt uns voraus, dass wir stolpern und fallen werden, so wie Petrus. Jesus hatte ihm am Gründonnerstag vorausgesagt, dass er noch in jener Nacht Jesus verleugnen würde. Und genauso ist es dann auch gekommen. Bei der Einsetzung des Abendmahls hatte Jesus den Jüngern gesagt, dass sie alle abfallen würden. Doch er würde sie in Galiläa wiederfinden. Dort würden sie ihn nach seinem Tod lebendig sehen. Sie würden wieder glauben, ihr ganzes Vertrauen und ihre ganze Zuversicht auf ihn setzen. „Wie er euch sagte!“ Jesus steht *treu* zu seinen Zusagen. Was er sagt, das geschieht und das ganze Evangelium, das den Namen des Markus trägt, legt dafür Zeugnis ab.

Was bedeutet das für die Frauen und für uns? Dass wir zu Jesus gehören, dass wir zu ihm finden, dass wir bei ihm bleiben, hängt nicht von uns ab. Du und ich, wir sind nicht kraft unserer eigenen Wassersuppe Christen geworden und wir bleiben es auch nicht deswegen. Nein, Jesus hat es getan und tut es noch. Paulus schreibt dazu an die Römer:

Röm 6,4: *„So sind wir ja mit [Jesus] begraben durch die Taufe in den Tod, damit,*

wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln."

Die Taufe verbindet uns mit unserem Heiland. Hier wäscht er uns rein von aller Schuld, ein ganzes Leben lang und öffnet uns die Tür des Grabes, die Tür zum ewigen Leben – schon hier und jetzt. Denn wie Jesus gestorben und auferstanden ist, so sterben und leben wir mit ihm.

Die Frauen flohen damals voller Entsetzen aus dem Grab. Noch waren sie nicht in der Lage, dem Auftrag des Engels zu folgen. Sie sagten niemand etwas, denn sie waren voller Entsetzen und Furcht. Was tun wir? Am Anfang hatten wir uns gefragt, welche Erwartungen wir haben, zu Ostern oder wenn wir auf den Friedhof gehen und wir wollen uns nun auch fragen: Welche Erwartungen habe ich für mein Leben?

Vertraust du seinen Zusagen? Jesus ist wirklich Gottes Sohn, der in dieser Welt als Mensch geboren wurde. Er ist gekommen, um sein Leben zur Erlösung zu geben, auch für deine. Vertraust du ihm, diesem Menschen, diesem Sohn Gottes, obwohl deine und meine Lebensumstände gerade eine ganz andere Sprache zu sprechen scheinen? Vertraust du ihm, obwohl er sagt, dass du verfolgt werden wirst, dass du leiden wirst, dass du alles verlieren kannst, wegen ihm? Du wirst dich oft genug fürchten, nicht weiterwissen, aber vertraust du diesem Mann trotzdem? Setzt du deine Zuversicht auf ihn, darauf, dass er das für dich erreichen wird, was er gesagt hat?

Das ist die gute, die frohe Botschaft zu Ostern, auch in unseren Tagen, die voller Sorgen und Ungewissheit sind, weil wirklich keiner so richtig weiß, wie es mit unserem Leben weitergehen soll. Doch Jesus hat das erreicht, was er versprochen hat, indem er von den Toten auferstanden ist. Denn das, was zu Ostern geschehen ist, ist nicht nur mit Jesus geschehen, sondern es wird auch mit uns geschehen. Auch wir werden am letzten Tag auferweckt und neu gemacht werden, wenn er wiederkommt, wie er es gesagt hat (vgl. Mk 13). Nun leben wir in gewisser, zuversichtlicher Hoffnung, trotz unserer einer Welt, die gerade Kopf steht. Jesus lebt immer noch! Sein Grab ist immer noch leer! Er bleibt seinen Versprechen treu! Du kannst zuversichtlich sein, ganz gleich, wie es weitergehen wird. Er wird sein Wort halten! Lasst uns fröhlich Ostern feiern, denn heute feiern wir, was geschehen ist und schauen voraus auf das, was geschehen wird. Es wird auch für uns geschehen! Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn
ist aufgegangen. Ermuntre deinen Geist und Sinn,
den Heiland zu umfassen, der heute durch des Todes
Tor gebrochen aus dem Grab hervor der ganzen Welt
zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein
neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf und lass
dein Herz sich heben zum Himmel, da dein Jesus ist,
und such, was droben, als ein Christ, der geistlich
auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe,
die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbung-
gabe, so wirst du sehn, dass Jesus Christ vom Tod
heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

9. Ach, mein Herr Jesus, der du bist vom Tode auf-
erstanden, rett uns aus Satans Macht und List und
aus des Todes Banden, dass wir zusammen insge-
mein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast
erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit von allen Gottes-
kindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Über-
windern, die überwunden durch dein Blut; Herr Je-
sus, gib uns Kraft und Mut, dass wir auch überwin-
den.

LG 132,1+2+5+9+10
